Mission Teil 2

- Einleitung
  - IST-Stand
    - Worldview-Skit
  - Letzte Woche haben wir darüber geredet, dass es bei dem Missionsauftrag nicht darum geht allen MENSCHEN auf der Welt von Jesus zu erzählen, sondern viel mehr darum dazu beizutragen dass Menschen aller VÖLKERGRUPPEN und aller Sprachen Jesus anbeten. Dieser Auftrag gilt jedem Christen, egal ob er hier in Obertshausen lebt oder in Nepal unter dem Volk der Tharu.
  - Wir haben auch festgehalten, dass dies nicht bedeutet, dass jeder Christ aufs Missionsfeld gehen muss. Es gibt viele unterschiedliche Wege dazu beizutragen, dass der Missionsauftrag erfüllt wird. Jeder kann sich mit den Gaben und den Ressourcen die er hat einbringen. Gott gibt uns keinen Auftrag welchen wir nicht erfüllen können, viel mehr dürfen wir sicher wissen, dass er uns auch befähigt seine Aufträge zu erfüllen.
  - Aber zum Anfang würde ich gerne den Predigttext für heute lesen: Röm.10,13-15 (Schlachter 2000):
  - »Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden«. 14 Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger? 15 Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!«
  - In diesen Versen geht es um die Menschen die noch nie von Jesus gehört haben. Das Herz von Paulus hat genau für diese Menschen geschlagen. Er hat sein Leben verwendet um genau diese Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. In Röm.15,20 sagt Paulus:
  - Mein Bestreben war immer, die Botschaft da zu verkünden, wo der Name von Jesus Christus noch nicht bekannt war, ... (Neues Leben)
  - Und wenn wir ein paar Verse weiterlesen, dann sagt Paulus dort etwas erstaunliches, in V.23 heißt es:
  - Doch inzwischen habe ich meine Aufgabe in diesen Gebieten erfüllt... (Neues Leben)
  - Zuerst müssen wir uns fragen von welchem Gebiet ist hier die Rede? In V.19 finden wir die Antwort:
  - Auf diese Weise habe ich die Botschaft von Christus überall verbreitet, von Jerusalem bis in das Gebiet von Illyrien. (Neues Leben)
  - Illyrien ist eine Region nordöstlich von Italien. Ich habe uns eine Karte mitgebracht damit wir sehen können von welch großem Gebiet Paulus hier spricht. Und Paulus sagt etwas unglaubliches, er sagt: ich habe meine Aufgabe in diesem Gebiet erfüllt. Ich habe die Botschaft von Christus dort überall verbreitet. Er hat in diesem Gebiet den Missionsauftrag vollständig erfüllt. Er hatte dort keine Arbeit mehr. Hat Paulus dort allen Menschen die Botschaft von Jesu gepredigt? Nein, natürlich nicht. Aber er hat Gemeinden gegründet in allen Völkergruppen in diesem Gebiet. Und diese Gemeinden konnten dann die Aufgabe erfüllen dem Rest der Völkergruppe die Botschaft von Jesus zu bringen.
  - So wird der Missionsauftrag plötzlich erfüllbar und ist nicht mehr unerreichbar. Wir haben bereits in dem kleinen Theaterstück vorhin gesehen wie die aktuelle Verteilung der Religionen weltweit ist.
  - Wir haben gehört, dass ca. 2 Mrd. Menschen in der unerreichten Welt leben, also keinen Zugang zu der Botschaft von Jesus haben. 2 Mrd. ist eine große Zahl und um uns zu helfen zu verstehen wie groß diese Zahl ist habe ich ein kleines Video mitgebracht. Wir sehen jetzt 5 Gesichter pro Sekunde. PAUSE! Um 2 Mrd. Gesichter sehen zu können müssten wir 12,68 Jahre diese Videoschleife ansehen.
  - Jetzt ist es trotzdem so, dass Zahlen uns meistens nicht so sehr berühren und im Kopf bleiben. Was uns hängen bleibt sind die Geschichten von Menschen, deshalb will ich einfach ein paar Menschen vorstellen die zu dieser Gruppe von Menschen gehören die noch nie von Jesus gehört haben.
  - Meine Frau Miriam und ich hatten letztes Jahr das Glück für einen Monat bei Missionaren zu leben die versuchen das unerreichte Volk der TaiDam in Laos mit der Botschaft von Jesus zu erreichen. Die TaiDam glauben an Geister und versuchen durch Opfer deren Wohlwollen zu erlangen.
  - Der Missionar hat uns eine Geschichten erzählt von den TaiDam die uns sehr berührt hat.
  - Er erzählte von einem Mann der durch eine Krankheit bewegungsunfähig wurde. Seine Angehörigen legten glühende Kohlen unter sein Bett um die bösen Geister aus dem kranken Mann auszutreiben. Der Mann starb an den Verbrennungen die er durch die Kohlen erlitt. Wie anders hätte diese Geschichte ausgehen können hätten die Leute Jesus um Heilung bitten können.
  - Im Karni-Mata-Tempel in Indien leben 20.000 Ratten die gefüttert und verehrt werden während in den Dörfern um den Tempel herum Kinder verhungern. Wieso ist das so? Die Leute dort glauben, dass sie aufgrund eines Streites ihrer Götter als Ratten wiedergeboren werden. Wie schön wäre es wenn dort die Botschaft Jesu die Menschen zum Umdenken bringen könnte und die Kinder wertvoller behandelt würden als die Ratten.
  - Zu den Menschen die noch nie von Jesus gehört haben zählen auch 19.000 Devadasi, Frauen die in Tempeln ihren Göttern dienen indem sie sich prostituieren. Was wäre es für ein Privileg zu ihnen zu gehen und ihnen zu erzählen, dass sie wertvoll sind und dass es einen Gott gibt der sie liebt und sie wertschätzt.
  - Oder was ist mit Millionen von Chinesen die von Kindheit auf eingetrichtert bekommen haben, dass es keinen Gott gibt und in sich eine große Leere verspühren. Es gibt nichts schöneres als solchen Menschen zu erzählen dass es sehr wohl einen Gott gibt. Einen Gott der Interese an ihnen hat und der Mittelpunkt ihres Lebens sein will.
  - Diese vier kleinen Beispiele stehen stellvertretend für viele Millionen andere Menschen die keine Chance haben die gute Botschaft von Jesus zu hören, weil niemand dort ist der sie erzählen könnte.
  - Wie können wir als Christen hier in Obertshausen dazu beitragen, dass diese Menschen Jesus kennenlernen? Ich möchte eine Reihe von Vorschlägen machen. Manche Vorschläge haben eine biblische Grundlage und andere haben sich einfach als sinnvoll erwiesen. Sicher kann keiner von uns all diese Sachen machen, aber das ist ja das wunderbare an Gemeinde, dass wir uns ergänzen können. Was dem einen nicht liegt bereitet dem anderen Freude. So kann jeder von uns auf seine eigene individuelle Weise dazu beitragen, den letzten großen Auftrag Jesu zu erfüllen. Die Vorschläge liegen auch an den Ausgängen zum mitnehmen auf Handzetteln aus.
- Wie als missionsorientierter Christ leben?
  - Beten für Völkergruppen
    - Eines der wichtigsten Dinge durch die wir helfen können ist das Gebet. So banal es klingt, Gebet kann das Schicksal von ganzen Völkergruppen verändern. Paulus hat immer und immer wieder in seinen Briefen um Gebet gebeten.
      - 2.Thess.3,1
        - Außerdem, liebe Brüder und Schwestern, betet bitte für uns, damit die Botschaft des Herrn sich verbreitet und überall mit Dank gegen Gott angenommen wird - wie schon bei euch.
      - Kol.4,3
        - Betet auch für uns, damit Gott uns eine Möglichkeit gibt, sein Geheimnis zu verkünden: die Botschaft von Christus
    - Und auch Jesus fordert uns zum Gebet auf.
      - Mt.9,37-28
        - Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. 38 Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.
        - Hier ist natürlich nicht die Rede von der Weizenernte, sondern davon dass Gott Menschen sucht die gehen und weltweit Menschen für Gott gewinnen.
    - Wofür können wir also beten? Wir können für unsere Missionare beten, dass Gott sie schützt, versorgt und ihnen Möglichkeiten gibt das Evangelium zu verkündigen. Wir können beten dass Gott Arbeiter in die Ernte sendet, dass er sein Feuer für Mission in die Herzen von Christen legt. Und wir können für unerreichte Völkergruppen beten, dass Gott ihre Augen öffnet damit sie die Wahrheit erkennen können. Durch solche Gebete können wir Missionaren den Weg bereiten, damit sie dann nur kommen müssen und ernten können. Gebet ist ein einfacher Weg den Missionsauftrag zu erfüllen, aber ein effektiver. Vielleicht finden sich ja sogar 2 oder 3 Leute zusammen und fangen an regelmäßig gemeinsam für unsere Missionare und unerreichte Völkergruppen zu beten und ebnen dadurch den Weg, dass die Völkergruppe nicht mehr lange unerreicht ist. Miriam und ich werden nach dem Gottesdienst draussen stehen und einen kleinen Tisch haben auf dem Infomaterial und Bücher ausliegen. Dort findet man Hilfen fürs Gebet für Völkergruppen, Biografien von Missionaren und weiteres Infomaterial. Jeder ist herzlich willkommen vorbeizuschauen und zuzugreifen.
  - Geld geben
    - Eine weitere Möglichkeit ist es Mission finanziell zu unterstützen. Wir haben bereits letzte Woche gehört, dass von 100€ Spenden nur 50 Cents an Missionare unter unerreichten Völkergruppen gehen. Auch Paulus wurde finanziell von der Gemeinde in Phillipi unterstützt.
      - Phil.4,15
        - Wie ihr wisst, wart ihr Philipper die einzigen, die mich finanziell unterstützten, als ich euch die Botschaft brachte und dann von Mazedonien aus weiterreiste.
    - Hier würde ich gerne noch einmal erwähnen, dass der der geht nicht mehr wert ist als der der Geld gibt. Beide sind gleichwertige Partner. Auch Paulus versucht dies in seinem Brief an die Gemeinde in Phillipi zum Ausdruck zu bringen:
      - Phil.1,15
        - Denn ihr habt euch vom ersten Tag an bis heute mit mir für die rettende Botschaft eingesetzt.
        - Jeder der Missionare finanziell unterstützt ermöglicht überhaupt die Arbeit des Missionars und ist somit vollwertiger Partner des Missionars im Dienst und wird Anteil am Lohn im Himmel haben.
  - Eine weitere Möglichkeit wäre Kontakt zu den Missionaren der Gemeinde zu halten und vielleicht von Zeit zu Zeit eine ermutigende E-Mail oder einen ermutigenden Brief zu schreiben oder sogar ein kleines Päckchen mit guter deutscher Schokolade zu schicken.
  - Wer die Leitung über einen Kreis oder eine Gruppe hat kann über Gottes Herz für Mission lehren und kreative Wege suchen wie die Gruppe Mission unterstützen kann.
  - Wer selbst kein Geld hat aber gerne Geld für Mission sammeln würde könnte einen Kuchenverkauf für Mission initiieren oder einen Flohmarkt dessen Erlös an Missionare geht.
  - Missionare im Heimaturlaub sind oft dankbar für Hilfsangebote und sei es nur ein Auto um hier mobil zu sein oder ein leckeres Mittagessen.
  - Eine weitere wunderbare Möglichkeit die sich uns bittet sind die Menschen aus unerreichten Völkergruppen die direkt vor unserer Haustür leben. Wir haben hier in Obertshausen so viele Ausländer und wie schön wäre es wenn sie hier Jesus kennen und lieben lernen würden und dann mit der guten Botschaft zurück in ihre Heimat gehen. Diese riesige Chance sollten wir nicht verpassen. In der Tat denke ich, dass die Montags-Hausaufgabenhilfe unserer Gemeinde ein ganz wunderbarer Dienst ist welchen wir auf gar keinen Fall einschlafen lassen dürfen. Wer sich an dieser Stelle noch einbringen will darf sich vertrauensvoll an Karin Thomas wenden.
  - Als sehr effektiv hat sich auch erwiesen einheimische Missionare zu unterstützen weil diese meistens schon die Sprache und Kultur kennen und weniger Geld brauchen. Wer dazu mehr Infos haben will wird an dem Tisch nach dem Gottesdienst fündig.
  - Jetzt sitzt hier vielleicht der eine oder andere der noch gar nicht viel mit Mission anfangen kann. Wie bekommt man ein Herz für Mission? Hier ein paar Vorschläge:
  - 1. sich informieren über die geistliche Not in der Welt, über den eigenen Tellerrand hinausschauen.
  - 2. sich informieren was Gott auf dem Missionsfeld tut, evtl. einen Rundbrief von unseren Missionaren lesen oder eine Zeitschrift von einem Missionswerk bestellen.
  - 3. die Bibel einmal unter diesem Aspekt durchlesen. Ich habe dies das letzte Jahr getan und war wirklich überrascht wie es sich wie ein roter Faden durch die Bibel durchzieht, dass Gott will dass Menschen aller Völker ihn anbeten.
  - 4. Biografien von Missionaren lesen. Dies ist vieleicht mein größter Tipp. Mich selbst haben die Missionsgeschichten im Kindergottesdienst unglaublich inspiriert und motiviert. Ich denke sie haben sehr viel dazu beigetragen, dass mein Herz heute so für Mission schlägt. Ich kann wirklich nur empfehlen so viele Biografien wie möglich von Missionaren zu lesen, weil das stärkt unseren Glauben und weckt in uns ein Herz für Mission und die Unerreichten. Auch hier liegen ein paar Buchempfehlungen an dem Infotisch draussen aus.
  - 5. Kurzzeiteinsätze machen. Unsere Missionare besuchen und vor Ort mithelfen. Ich möchte hierfür eine Lanze brechen. Ja, es kostet zwar sehr viel Geld, aber es gibt wenig was unser Herz mehr mit Mission verbindet als vor Ort zu sein, die Not zu sehen und Teil von Gottes Wirken auf dem Missionsfeld zu sein. Wenn es möglich ist kann ich nur von Herzen empfehlen darüber nachzudenken einen Kurzzeiteinsatz zu machen. Kurzzeiteinsätze sind keine vergeudete Zeit, sondern helfen die Welt aus einer ganz neuen Perspektive zu sehen. Es verändert uns wenn wir Zeit mit den Armen verbringen, Kindern auf Müllkippen dienen oder Menschen das Evangelium erklären und sie es mit strahlenden Augen annehmen.
- Gott sucht keine Spezialisten sondern Willige
  - Und manch einer wird dabei sogar merken, wie er sich gar nciht mehr vorstellen kann etwas anderes zu tun. Missionare sind keine Profis im Glauben. Missionare sind keine Elite-Christen.
  - Die große Not der Mission in Amerika besteht darin, dass viele Christen glauben, Missionare wären Leute, die Visionen gesehen und übernatürliche Begegnungen mit Gott gehabt hätten. Bill Wilson
  - Die ganze Bibel durch gebraucht Gott Menschen voller Maken und Fehler um große Dinge zu tun.
  - In Hebr.11 finden wir eine Aufzählung von Menschen die Gott mächtig gebraucht hat. Und in V.33 lesen wir eine Art Merkmal was diese Menschen ausgezeichnet hat:
    - Hebr.11,33: Weil sie Gott vertrauten, konnte er Großes durch sie tun.
  - Gott braucht keine fehlerlosen und perfekten Menschen, sondern er gebraucht schwache, fehlerhafte Menschen, die ihm vertrauen und im Vertrauen auf ihn gehen.
  - Bruder Yun hat es so ausgedrückt: "Es sind nicht starke Menschen die die Welt verändern, sondern schwache Menschen in der Hand eines starken Gottes."
  - Vertrauen zu Jesus ist was zählt. Nicht die Liste von Abschlüsse, das Alter oder das Geldkonto. Jeder Nachfolger der im Vertrauen auf Jesus geht wird von Gott gebraucht werden.
- Der Auftrag wird erfüllt werden!
  - Mt.24,14
    - Und das Tolle als Missionar unter den Unerreichten ist, dass man wissen darf, dass eines Tages Menschen aus der Völkergruppe sich bekehren werden, weil wir wissen, dass Jesus erst wieder kommen wird wenn alle Völker das Evangelium gehört haben. So heißt es in:
    - Die Botschaft vom Reich Gottes wird auf der ganzen Welt gepredigt werden, damit alle Völker sie hören, und dann erst wird das Ende kommen.
    - Wie sollten sonst auch am Ende der Zeit Menschen aus allen Nationen, Völkern und Sprachen vor dem Thron stehen und Gott anbeten. Und Gott schenkt uns die Gnade dazu beizutragen. Wie wunderbar.
- Zum Schluss würde ich gerne die Geschichte einer unerreichten Völkergruppe erzählen um beispielhaft daran aufzuzeigen was Gott durch uns wirken kann wenn wir uns ihm zur Verfügung stellen und was das für einen Unterschied für eine gesamte Völkergruppe machen kann: die Wa.
- Wa
  - Dafür müssen wir eine kleine Zeitreise in das Jahr 1880 machen
  - Wir reisen nicht nur durch die Zeit sondern auch durch die Welt nach Burma+Yunnan (Provinz Chinas)
  - Dort gibt es eine Völkergruppe die Wa (damals ca.100.000; heute: 400.000)
  - Die Wa waren Kopfjäger. Wenn die Zeit zum säen kam haben Nachbarvölker sich gewünscht in den Urlaub zu reisen, aber leider mussten sie ja selbst anpflanzen. Weil die Wa hatten Brauch während der Säzeit Menschen zu fangen, zu enthaupten und ihre Köpfe auf Pfähle aufzuspießen um eine gute Ernte sichrzustellen.
  - Die Wa waren Animisten was bedeutet, dass sie die Natur angebetet haben und geglaubt haben dass jeder Fluss und jeder Baum einen Geist hat der gutes oder schlechten Einfluss bringt, deshalb haben sie Opfer gebracht um die Geister zu besänftigen.
  - Aber von Zeit zu Zeit haben weise Männer des Volkes daran erinnert, dass es nur einen Gott gibt der diese Erde erschaffen hat und über allen anderen Geistern steht. Einer dieser Waisen war Pu Chan. Pu Chan sagte 1880 voraus, dass in naher Zukunft ein "weißer Bruder kommen würde und eine Kopie des verloren gegengenen Buches bringen würde". Die Wa warteten voller Spannung was passieren würde, bis eines Morgens Pu Chan am Morgen aufstand, ein Pony sattelte und verkündete: "Der wahre Gott hat heute Nacht zu mir geredet: Folgt diesem Pony, es wird euch zu dem weißen Bruder mit dem verloren gegangenen Buch führen. Wenn ihr bei ihm ankommt lasst ihn auf dem Pony reiten, wir wären unfreundlich wenn wir ihn den ganzen Weg zu Fuß kommen lassen". Das Pony began zu laufen und 12 Männer folgten dem Tier in der Erwartung das Pony würde am nächst besten Fluß anhalten, was es aber nciht tat.
  - Das Pony lief ca. 300 km über Berg und Tal bis es in einer Stadt namens Kengtung ankam. Dort lief es geradewegs in den Hof einer Missionsstation und hielt an einem Brunnen. Die verdutzten Wa Männer hörten Geräusche im Brunnen und als sie in den Brunnen schauten sahen sie in ein paar blaue Augen eines bärtigen Weißgesichts. William Marcus Young begrüßte seine Gäste mit der Frage: "Wie kann ich helfen?" Die Männer fragten ihn geradeheraus: "Hast du uns ein Buch von Gott mitgebracht?"
  - Young bejahte und die überwältigten Wa Männer fielen vor ihm auf die Knie und flehten ihn an das Buch zu holen, sich auf das Pony zu setzen und mit ihnen zurück in ihr Dorf zu kommen wo alle bereits auf ihn warteten.
  - Young fand sich nun in einem schweren Gewissenskonflikt weil er nicht einfach die Missionsstation verlassen konnte, weil täglich Tausende Lahu Christen kamen um gelehrt zu werden und mehr von Gott zu erfahren. Young konnte nicht einfach gehen und die Lahu alleine zurücklassen. So beriet er sich mit den Lahu Christen und sie bschlossen Häuser für die Wa zu bauen, damit ein Teil der Männer kommen konnte und die Botschaft aus dem Buch hören konnte. Diese Männer sind dann zurück in ihre Dörfer gegangen und haben dort die Botschaft verbreitet die sie aus dem Buch gelernt hatten. Die Folge davon war, dass 10000 Wa sich taufen ließen und sich vom Animismus und vom Kopfjagen abwandten. Diese jungen Christen wiederum verbreiteten die Botschaft des Buches weiter nach China herein.
  - Verweis: Ungeteiltes Herz